

## IN MEMORIAM

Fritz Kern, 1884-1950

Am 21. Mai 1950 starb in Mainz Professor Dr. FRITZ KERN. Obwohl von Hause aus kein Ethnologe, stand er seit Jahrzehnten in engster Beziehung zur Völkerkunde und den verwandten Wissenschaften. Seine Bemühung um ihre Einbeziehung in eine wahrhaft universale Menschheitsgeschichte ist aus der Geistesgeschichte unserer Zeit nicht mehr wegzudenken. Daher ist es eine Ehrenpflicht, auch an dieser Stelle seiner zu gedenken<sup>1</sup>.

Am 28. September 1884 wurde F. KERN in Stuttgart geboren. Von 1902-1906 studierte er an den Universitäten Lausanne, Tübingen und Berlin zuerst Rechtswissenschaft, dann Geschichte, habilitierte sich 1909 in Kiel und wurde dort 1913 zum außerordentlichen Professor ernannt. 1914 übernahm er die ordentliche Professur für mittlere und neuere Geschichte in Frankfurt a. M. und tauschte sie 1922 mit der in Bonn, wo sein Lehrauftrag Universalgeschichte und Geschichtsphilosophie mitumfaßte. Diese Zielsetzung entsprach in hohem Maße seinen Neigungen. Seit 1925 griffen seine Publikationen über das Gebiet der Schriftgeschichte hinaus und zogen in steigendem Maße Ethnologie, Prähistorie und Anthropologie heran (die unten aufgeführten Titel sprechen für sich selbst und lassen seine überragende geistige Beweglichkeit und Weite erkennen). In der von FRITZ GRAEBNER begründeten und durch W. SCHMIDT und seine Schule weitergeführten Methode der Ethnologie erkannte F. KERN den Durchbruch einer echt historischen gegenüber einer naturwissenschaftlichen Auffassung und machte sich diese Forschungsrichtung zu eigen, bewahrte dabei aber den Problemen gegenüber seine volle Selbständigkeit. Wie seine meisterhafte Darstellung nicht wenig dazu beitrug, die Ergebnisse der jüngeren „Wissenschaften vom Menschen“ den zünftigen Historikern zugänglich zu machen, so konnte seine kritische Art, ebenso gut wie seine Anlage für intuitive Gesamtschau, auch auf die Vertreter der Ethnologie und Nachbarwissenschaften anregend und befruchtend wirken.

Im Jahre 1947 an der Universität Bonn emeritiert, gedachte der Gelehrte seinen Lebensabend ganz der Universalhistorie zu widmen, die seine Leidenschaft war. Neben seinen eigenen Forschungen, von denen wir noch manches aus seinem Nachlaß erwarten dürfen (u. a. auch eine Neubearbeitung der zuerst 1933 erschienenen „Anfänge der Weltgeschichte“) entfaltete er eine großzügige organisatorische Tätigkeit, deren Ergebnisse vor allem die Errichtung eines Institutes für europäische Geschichte mit einer Abteilung für Universalgeschichte in Mainz und die Vorbereitung der zehnbändigen „Historia Mundi“ waren (die Herausgabe liegt nun in den Händen von Prof. FRITZ VALJAVEC, München). Mitten in dieser vielseitigen Tätigkeit machte ein Herzleiden seinem Leben unerwartet früh ein Ende. Die Erinnerung an diesen rastlosen Arbeiter mit seiner großzügigen und weltweiten Schau, die ein notwendiges Gegengewicht zur sorgfältigen Kleinarbeit des Spezialisten ist, wird auch in Zukunft unserer Wissenschaft noch große Dienste tun.

JOSEF HENNINGER.

## Kulturhistorische Schriften von F. Kern

## Bücher:

Stammbaum und Artbild der Deutschen und ihrer Verwandten. I. F. LEHMANN, München 1927. 305 pp. illustr.

Die Anfänge der Weltgeschichte, ein Forschungsbericht und Leitfaden. TEUBNER. Leipzig 1933. 149 pp.

<sup>1</sup> Andere Nachrufe erschienen: Zeitschrift für Ethnologie 76. 1951. pp. 137-138. (HERMANN TRIMBORN); Historisches Jahrbuch 70. 1951. pp. 491-495. (FRITZ VALJAVEC). — HENRI GRÉGOIRE (La Nouvelle Clio 2. 1950. pp. 305-309) würdigt F. KERN vor allem als Vermittler zwischen deutsch- und französischsprachigen Historikern auf den Tagungen in Speyer.

## Aufsätze:

- Völkerkundliche Universalgeschichte. SCHMOLLERS Jahrbuch 50. 1925. 4. pp. 145-152.  
Die Weltanschauung der eiszeitlichen Europäer. Archiv für Kulturgeschichte XVI.  
1926. 3. pp. 273-299.  
Kulturenfolge. Archiv für Kulturgeschichte XVII. 1926. 1. pp. 2-19.  
Natur- und Gewissensgott, Kultur- und Universalgeschichte, Festschrift zum 60. Geburts-  
tag von Walter Goetz. TRUBNER. Leipzig 1927. pp. 403-31.  
Zur Entwicklung der Kulturgeschichte. Archiv für Kulturgeschichte XIX. 1928. 1. pp. 1-9.  
Zur Methode der Rassengeschichte, Festschrift P. W. Schmidt. Wien 1928. pp. 897-903.  
Die Europäiden. Archiv für Rassen- und Gesellschafts-Biologie XX. 1928. 4. pp. 408-425.  
Auf dem Weg zu einer kritischen Rassengeschichte. Forschungen und Fortschritte IV.  
(1. XII.) 1928. pp. 354 f.  
Rassenmischung und Rasseninstinkt. Zeitschr. für Sexualwissenschaft und Sexualpolitik  
XV. 1929. 7. pp. 449-51.  
Die Rassen in der Vorgeschichte. Archiv für Rassen- und Gesellschafts-Biologie XXII.  
1929. 2. pp. 199-205.  
Wildbeutertum als Grundkultur (Vortrag am 26. IX. 1929 in Wien), im Auszug in den  
Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien LX. 1930. (Sitzungs-  
berichte. p. [8].)  
Die Welt, worein die Griechen traten. Anthropos 24. 1929. pp. 167-219 ; 25. 1930. 195-207.  
Die ältesten bekannten Indogermanen sind nordrassig. Mitt. der Anthropol. Gesellschaft  
Wien LX. 1930. pp. 183-185.  
Weltgeschichte der schriftlosen Kulturen. Archiv für Kulturgeschichte 22. 1932. pp. 21-  
48 ; 161-198 ; 273-297 ; 23. 1933. pp. 30-54.  
Schöpferische Entwicklung in Natur und Geschichte. SCHMOLLERS Jahrbuch 57. 1933.  
4. pp. 41-76.  
Die Erziehung bei den Naturvölkern. Schweizer Schule XXXIV. 1947. 9. pp. 234-239 ;  
11. pp. 289-294.  
Ein Spätwerk des britischen Evolutionismus (Keith). Anthropos 45. 1950. pp. 287-294.  
Mutterrecht einst und jetzt. Theolog. Zeitschrift, Basel VI. 1950. 4. pp. 292-305.
-